

Hiddenchampions ist eine spezielle Kategorie von in ihrer Sparte auf dem Weltmarkt führenden Wirtschaftsunternehmen (Hochschulanzeiger 06/2015). Überraschenderweise ist die Dichte von Hiddenchampions sowohl in Franken als auch in Bayern relativ gering, wenngleich es in Franken für den deutschen Export zwei wichtige Hiddenchampions mit **Kaeser** (Coburg) und **Ireks** (Kulmbach) gibt. Ähnlich gering ist diese Dichte in den alten Bundesländern nur in Niedersachsen. Dies scheint einmal mehr zu beweisen, dass große Flächen-Bundesländer damit überfordert sind, günstige flächendeckende Strukturen in ihrem Gesamtbereich zu schaffen.

Auf dem oberbayerischen Bezirksparteitag hat **Frau Aigner** endgültig die Katze aus dem Sack gelassen - und Seehofer gleich mit (FT 29.06.15). Oberbayern ist mal wieder der Meinung, dass Oberbayern quasi selbstverständlich den künftigen Ministerpräsident zu stellen hat, sozusagen aufgrund eines Sieger-Genes kraft Geburt. Begründet wird dies damit, dass Oberbayern ja am meisten Einwohner hat. Dem sei aber entgegengestellt, dass sich mit Oberbayern alleine auch keine Wahlen gewinnen lassen, weil ja alleine Franken genauso viele Einwohner hat. Der Grundsatz "Wahlen werden in Oberbayern gewonnen" ist insofern Quatsch. Die nördlichen Teile des Bundeslandes haben etwa so viele Einwohner wie die südlichen Teile - Aigners Anspruch geht insoweit ins Leere.

Hoffentlich erinnert man sich im traditionellen Bayern bei der Wahl 2018 daran, dass ein traditioneller Lebenslauf Familie beinhaltet. Söder hat diese, auch wenn natürlich jedem klar sein muss, dass das Familienleben eines Spitzenpolitikers maximal spärlich ist. Es besteht aber immerhin noch die Chance der gelegentlichen familiären "Erdung". Nicht hingegen bei Aigner. Mit nunmehr über 50 ist das Thema Familie endgültig ad acta gelegt. Und was mit Macht-Frauen ohne Familie alles so möglich ist, haben wir ja inzwischen alleine aufgrund der "Alternativlos-Griechenland-Politik" unserer Bundeskanzlerin erlebt, die bereits jetzt dem deutschen Steuerzahler mindestens 90 Milliarden ohne Gegenwert kostet. Man mag über den Macht-Politiker Söder denken was man will: Als Franke, Oberpfälzer, Niederbayer (teilweise) usw. kann man nur inständig hoffen, dass sich bis 2018 Söder parteiintern durchsetzt.

Söder hat neue **Milliarden für Kommunen** verkündet (NP CO 03.07.15). Nun ist dies an sich ja keine überraschende neue Info, vielmehr handelt es sich nur um den gestiegenen Anteil, der den Kommunen am sprudelnden Einkommensteuer-Aufkommen ohnehin zusteht. Da liegt übrigens das fränkische Problem: In Bayern bekommen Kommunen nur 12% vom großen Einkommensteuer-Kuchen. Dieser Anteil ist in den meisten Bundesländern höher. Mit 12% lässt es sich aber nur dann gut leben, wenn man daneben noch hervorragende Gewerbesteuer-einnahmen hat. Diese haben aber arme fränkische Kommunen oft nicht. Daher fordern auch Oppositionspolitiker wie z.B. seitens der Freien Wähler, dass die Kommunen 15% erhalten sollen. Dies will

aber die Staatsregierung nicht, denn mit dem 3% - Unterschied kann man ja staatlicherseits Fördermilliarden austeilen und diese dann von politischem Wohlverhalten abhängig machen (wehe den Gemeinden, die einen Bürgermeister mit falschem Parteibuch haben!). Oder man kann Gemeinden gegenseitig ausspielen - das Lieblingsspiel bayerischer Politiker in Franken seit 200 Jahren.

Söder muss man zugutehalten, dass er einen Teil der überschießenden Milliarden dazu nutzt, armen Kommunen unter die Arme zu greifen. Und diese liegen halt nun mal zwangsläufig(?) großteils in Franken. Arme fränkische Kommunen sehen so erstmals Licht am Ende des Schuldentunnels - und das nach nur drei Jahren mit dem Franken Söder als Finanzminister. Vorher bestand dort häufig jahrzehntelange finanzielle Agonie ...

Wenn man sich die **Mieten in München** anschaut, kann einem schwindelig werden (FT 03.07.15). Ca. 16 €/m², das heißt, dass eine Familie bei 100 m² (was für eine Familie mit Kindern nicht viel ist) bereits 1.600 € Miete aufbringen muss. Wovon soll da eine Familie mit einem Normalverdiener leben? Klar ist auch, dass man bei dem Immobilienmarkt praktisch keine Chance auf Wohneigentum - die angeblich beste Altersvorsorge - hat.

Der **Rennsteig** gilt als historische Grenze zwischen Franken und Thüringen (CT 01.07.15). Das Schöne an einer Grenzregion ist, dass beide angrenzenden Regionen die Grenzregion als ihren Bestandteil sehen können. Beim Rennsteig kommt noch hinzu, dass auch ein Teil davon zum Frankenswald-Landkreis Kronach gehört. Um so erschreckender ist, was Landrat Meißner in seinem Landkreis Lichtenfels umgesetzt hat - ausgerechnet im Jahr des 25-jährigen Wieder-vereinigungs-Jubiläums: Bis vor Kurzem hatten das Coburger Land und die Obermain-Region gemeinsam geworben, zusammen mit dem Rennsteig. Weil den Lichtenfelser Politikern der Rennsteig zu sehr betont war, sind sie aus dieser gemeinsamen Werbung ausgestiegen. Das ist leider das übliche fränkische Klein-Klein, das in den letzten rund 1.000 Jahren Franken stetig zurück-geworfen hat. Besser machen es die **Rhönlandkreise**, die über 3 Bundeslandgrenzen hinweg gemeinsam für sich werben (BSZ).

Die Wirtschaft mahnt, dass sie mehr als 30 MBit/s **Breitband**-Leistung benötigt (BSZ 03.07.15). Derzeit wird aber der Großteil des ländlichen Franken meist von der Telekom mit ihrer Breitband-Variante (Vectoring) „beglückt“, die flächendeckend nur 30 Mbit/s garantiert und das absehbar auf lange Zeit. Nun hat man es von der Wirtschaft sogar schriftlich: Franken ist auf dem „besten“ Weg, langfristig bei der maßgeblichen Zukunftstechnologie großflächig den erforderlichen Standard nicht bieten zu können und so wirtschaftlich noch mehr zurückzufallen.